

NDB-online Artikel

Kramer, Josef Theodor

1906 - 1945

KZ-Kommandant

Als SS-Funktionär und Kommandant mehrerer nationalsozialistischer Konzentrations- und Vernichtungslager war Josef Kramer im „Dritten Reich“ verantwortlich für den Tod hunderttausender Menschen. Er wurde 1945 als Kriegsverbrecher zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Geboren am 10. November 1906 in München
Gestorben am 13. Dezember 1945 (hingerichtet) in Hameln
Grabstätte Friedhof „Am Wehl“ in Hameln
Konfession römisch-katholisch, seit 1937 konfessionslos

Tabellarischer Lebenslauf

Von Bis Ereignis Institution Ort

1913 1920 Schulbesuch Volksschule München; Augsburg

1921 1922 Elektrikerlehre Technikerschule Augsburg

1922 1924 Buchhalterlehre Handelsschule Augsburg

1925 1933 Arbeitslosigkeit, unterbrochen von Gelegenheitstätigkeiten
Augsburg

1931 1945 Mitglied NSDAP

1932 1945 Mitglied (zuletzt 1942 SS-Hauptsturmführer) SS

1933 1934 Verwaltungsangestellter Stadtverwaltung Augsburg

1934 Verwaltungsangestellter SS-Hilfswerk Dachau

1934 1936 SS-Totenkopfverband „Ostfriesland“; Tätigkeit in der
Lagerkommandantur KZ Esterwegen Esterwegen

1936 1937 Schreibdienst in der Lagerkommandantur KZ Dachau Dachau

1937 1938 Leiter der Poststelle in der Adjutantur KZ Sachsenhausen
Oranienburg

1938 1940 Adjutant des Lagerkommandanten KZ Mauthausen Mauthausen
(Oberösterreich)

1940 1940 stellvertretender Lagerkommandant KZ Auschwitz I Auschwitz
(Schlesien, heute Oświęcim, Polen)

1940 1941 Ausbildungslehrgang zum Schutzhaftlagerführer KZ Dachau
Dachau

1941 1944 Schutzhaftlagerführer, seit 1942 Kommandant KZ Natzweiler
Natzwiller (Frankreich)

1944 1944 Kommandant KZ Auschwitz II -Birkenau Auschwitz

1944 1945 Kommandant KZ Bergen-Belsen Bergen bei Celle

1945 Kriegsverbrecherprozess; Verurteilung zum Tode Britisches
Militärtribunal Lüneburg
1945 Hinrichtung durch den Strang Zuchthaus Hameln

Genealogie

Vater **Theodor Kramer** 1931/32 verbeamteter Rechnungsprüfer in München

Mutter **Maria Kramer**

Geschwister keine

Heirat 16.10.1937

Ehefrau **Rosina Kramer**, geb. Bauer geb. 1914 Stenotypistin; Lehrerin

Kinder zwei Söhne, eine Tochter

?Theodor Kramer

Maria Kramer

keine

Kramer, Josef (1906 - 1945)

∞ | ∞ | ♥

?Rosina Kramer, geb. Bauer (geb. 1914)

zwei Söhne, eine Tochter

Kramer, Josef (1906 - 1945)

Genealogie

Vater

Theodor Kramer

1931/32 verbeamteter Rechnungsprüfer in München

Großvater väterlicherseits

Großmutter väterlicherseits

Mutter

Maria Kramer

Großvater mütterlicherseits

Großmutter mütterlicherseits

Heirat

Ehefrau

Rosina Kramer

geb. 1914

Stenotypistin; Lehrerin

Kramer wuchs in einer kleinbürgerlich-katholischen Familie in München, seit 1913 in Augsburg auf. Auf eine Elektrikerlehre und Ausbildung zum Buchhalter folgten von 1925 bis 1933 lange Phasen der Arbeitslosigkeit. 1931 trat er in Augsburg der NSDAP bei und wurde 1932 Mitglied der SS. Seine wirtschaftliche Lage besserte sich entscheidend, als er 1934 eine hauptamtliche Anstellung beim SS-Hilfswerk im KZ Dachau erhielt. Seitdem wurde Kramer planmäßig auf die Übernahme von Führungsaufgaben im nationalsozialistischen Konzentrationslagersystem vorbereitet: Bis Ende 1940 hauptsächlich für Bürotätigkeiten, u. a. als Schreiber, Poststellenleiter und Adjutant, in den Konzentrationslagern Esterwegen, Dachau, Mauthausen und {Auschwitz eingesetzt, wurde er anschließend in den Dienst als Schutzhaftlagerführer eingewiesen. In einem zehnwöchigen Lehrgang durchlief er 1940/41 die von Theodor Eicke (1892–1943) konzipierte „Dachauer Schule“, die auf Anwendung brutaler Gewalt gegen Häftlinge ausgelegt war, und erlernte so die auf systematischem Terror beruhenden Methoden der Lagerbeherrschung.

Im Frühjahr 1941 wurde Kramer in das KZ Natzweiler versetzt, wo er die Aufgaben des Schutzhaftlagerführers und Arbeitseinsatzführers übernahm und seit Februar 1942 als kommissarischer Kommandant fungierte, ehe er im Oktober desselben Jahres zum Lagerkommandanten aufstieg. Im August 1943 ließ er 86 aus dem KZ Auschwitz überstellte Häftlinge in einer eigens gebauten Gaskammer ermorden und die Leichname zur Anlage einer „Schädel- und Skelettsammlung“ an das Anatomische Institut der Reichsuniversität Straßburg übermitteln. Im Mai 1944 wurde Kramer Kommandant des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau und verantwortete dort mit dem Standortältesten Rudolf Höß (1901–1947) die Ermordung von mehr als 400 000 ungarischen Juden binnen weniger Wochen.

Nachdem Kramer im Dezember 1944 als Kommandant in das KZ Bergen-Belsen versetzt worden war, verschlechterten sich unter seiner Leitung die dortigen Lebensverhältnisse dramatisch. Als das Lager gegen Ende des Zweiten Weltkriegs Ziel etlicher „Evakuierungstransporte“ aus anderen, geräumten Konzentrationslagern wurde, reagierte Kramer teilnahmslos auf die resultierende katastrophale Überbelegung, den Zusammenbruch der Nahrungsmittelversorgung und die grassierenden Seuchen. Bis zur Befreiung Bergen-Belsens durch britische Truppen am 15. April 1945 verstarben Tausende von Häftlingen an Hunger, Kälte, Entkräftung und Krankheiten. Die von britischen Militärfotografen dokumentierten Zustände nach der Übernahme des Lagers – eines der wenigen KZ, das die SS nicht geräumt hatte – prägten langfristig das internationale Bild des nationalsozialistischen KZ-Systems.

Im Herbst 1945 musste sich Kramer im ersten Bergen-Belsen-Prozess mit 44 weiteren Beschuldigten vor einem britischen Militärtribunal in Lüneburg verantworten. Den Angeklagten wurde vorgeworfen, als Mitglieder des Wach- und Kommandanturpersonals mittels eines gemeinschaftlichen Vorhabens („Concerted Action“) Kriegsverbrechen in den Konzentrationslagern Bergen-Belsen und Auschwitz begangen zu haben. Während er in der britischen Öffentlichkeit als „The Beast of Belsen“ bezeichnet wurde, bestritt Kramer vor Gericht jegliche persönliche Beteiligung an Misshandlungen oder Morden und schob alle Verantwortung auf seine Vorgesetzten ab, namentlich auf den Leiter des SS-Wirtschaftsverwaltungshauptamts (WVHA), Oswald Pohl (1892–1951), und auf den Leiter der Inspektion der Konzentrationslager im SS-WVHA („Amtsgruppe D“), Richard Glücks (1889–1945).

Aufgrund der erdrückenden Beweislast wurde Kramer am 17. November 1945 schuldig gesprochen und zum Tod durch den Strang verurteilt. Nachdem ein Gnadengesuch, in dem er sein Handeln erneut mit einem angeblichen Befehlsnotstand zu rechtfertigen versuchte, vom britischen Field Marshal Bernard Montgomery (1887–1976) abgewiesen worden war, wurde das Urteil am 13. Dezember 1945 im Zuchthaus Hameln vollstreckt.

Nach dem Plan der britischen Besatzungsmacht sollte dem Bergen-Belsen-Prozess als erstem großen Strafverfahren gegen NS-Täter eine exemplarische Bedeutung zukommen; beabsichtigt war, im Sinne einer juristischen bzw. moralischen Läuterung die Voraussetzung für ein neues, demokratisches Deutschland zu schaffen. Dieses Ziel wurde trotz vorbildlicher Verhandlungsführung und ausführlicher medialer Berichterstattung verfehlt. Auch die Durchführung des kurze Zeit später anlaufenden Internationalen Militärtribunals gegen die Hauptkriegsverbrecher in Nürnberg und die Weiterentwicklung des Völkerstrafrechts nach 1945 wurden von dem Prozess kaum beeinflusst.

Auszeichnungen

1943 Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse

1945 Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse

Quellen

Nachlass:

nicht bekannt.

Weitere Archivmaterialien:

Bundesarchiv, Berlin-Lichterfelde, Bestand BDC. (u. a. undatierter, handschriftlicher Lebenslauf für die Zeit bis 1933)

National Archives, Washington, DC, G 338 und A3343 SSO-206A. (SS-Personalakten)

National Archives, London, WO 309/113 u. 435, WO 235/14. (Verhöre Kramers in britischer Untersuchungshaft; Mai–September 1945)

Werke

Literatur

Tom Segev, *The Commanders of Nazi Concentration Camps*, 1977, S. 279–287.

Danuta Czech, *Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939–1945*, 1989.

N. N., Art. „Kramer, Josef“, in: *Enzyklopädie des Holocaust. Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden*, hg. v. Israel Gutman/Eberhard Jäckel/Peter Longerich/Julius H. Schoeps, Bd. 2, 1995, S. 811 f.

Eberhard Kolb, *Bergen-Belsen. Vom „Aufenthaltslager“ zum Konzentrationslager 1943–1945*, ⁵1996.

Wacław Długoborski/Franciszek Piper (Hg.), *Auschwitz 1940–1945. Studien zur Geschichte des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz*, 5 Bde., 1999.

French L. MacLean, *The Camp Men. The SS Officers Who Ran the Nazi Concentration Camp System*, 1999, S. 134.

Karin Orth, *Die Konzentrationslager-SS. Sozialstrukturelle Analysen und biographische Studien*, 2000.

Alexandra Eileen Wenck, *Zwischen Menschenhandel und „Endlösung“. Das Konzentrationslager Bergen-Belsen*, 2000.

John Cramer, *Belsen Trial 1945. Der Lüneburger Prozess gegen Wachpersonal der Konzentrationslager und Bergen-Belsen*, 2011, bes. S. 217–234.

Margaretha Franziska Vordermayer, *Justice for the Enemy? Die Verteidigung deutscher Kriegsverbrecher durch britische Offiziere in Militärgerichtsprozessen nach dem Zweiten Weltkrieg (1945–1949)*, 2019, S. 125–132.

Onlineresourcen

Jewish Virtual Library.

Law Reports of Trial of War Criminals, Volume II, *The Belsen Trial*, English Edition, 1947. (gekürzte Fassung der Protokolle des Prozesses gegen Kramer und 44 Mitangeklagte vor einem britischen Militärtribunal in Lüneburg vom 17. 9.–17. 11. 1945)

„Welt im Film“ v. 9.11.1945. (darin Sequenz „Belsen und Nürnberg“, Min. 14:05–15:16, mit Aufnahmen des ersten Bergen-Belsen-Prozesses und des befreiten KZs Bergen-Belsen)

Porträts

Fotografie, Bildarchiv der Bayerischen Staatsbibliothek München, Sammlung Heinrich Hoffmann.

Fotografien, April 1945, Imperial War Museum, London, u. a. BU 3748 (Onlineressource), BU 3749 (Onlineressource) und BU 9710 (Onlineressource).

Autor

→John Cramer (Regesbostel)

Empfohlene Zitierweise

Cramer, John, „Kramer, Josef“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.10.2022, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/124550169.html#dbocontent>

Lizensiert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
